Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 15

Artikel: Rom

Autor: Meyer, Willy

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-638802

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

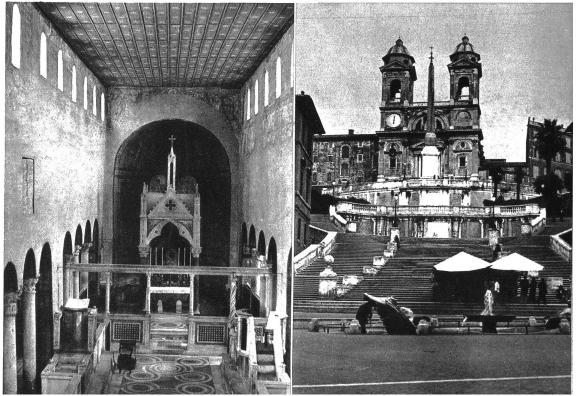


Engelsburg und Engelsbrücke

ROM

Text und Aufnahmen: Dr. Willy Meyer, Bozen

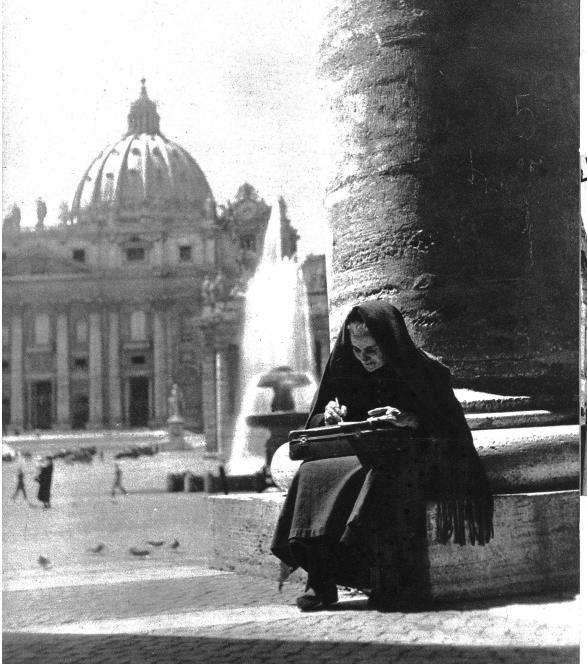
Das heutige Kom hat seinen Mittelpunkt dicht neben demjenigen des antiken, im Foro Italico. Hier auch steht der dem 15. Jahrhundert entstammende Basazzo Benezia, in welchem der Regierungschef Mussolini residiert. Gegenüber ragt das mit Recht vielumstrittene Biktor Emanus-Denkmal auf, das aber immerdin schon durch seine riesigen Ausmaße nicht völlig wirkungslos ist. Großartig sind die Ausdlicke von seiner Galerie, am schönsten der auf die Bia dell' Impero. Auch diese großzügig angelegte Straße hat ihre Kritiker gefunden, saum mit Recht. Zugeständnisse wird schließlich sede Kekonstruktion machen müssen. Diese hier aber gewährt einen ausgezeichneten Einblick in die Lage der früheren Kaisersora. Bon ihnen verdient im jetigen Zustand das regste Interesse dassenige des Kaisers Trajan, weit kenntlich an der berühmten Säule, die einst sein Standbild trug. Reben Ausgrabungen und Kekon-



Rechts: Die spanische Treppe.

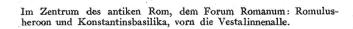
Links: Das Innere von Santa Maria in Cosmedin.





Heiligenstatuen auf dem Dache des Petersdomes.

Blick von der Höhe des Viktor Emanuel-Denkmals. Rechts neben dem Monument der Palazzo Venezia, die Residenz Mussolinis.

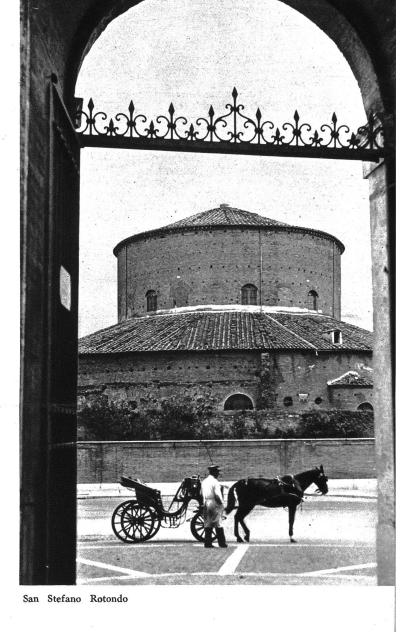






struktionen wird in Rom an förmlichen neuen Städten geschaffen, Filmstadt, Universitätsstadt und an der als Forum Mussolini bezeichneten Stadt des Sportes. Dabei mar auf den insgeheim immer gegebenen beimlichen Bergleich mit dem biftoriichen Rom Rudficht zu nehmen; das geschah mit Glud: Monumentalität der Größenverhaltniffe murde mit Rlarbeit, Beite, gedämpfter Farbenfreude verbunden, Schönheit mit Sachlickeit und Hygiene vereint. Uebrigens sind ja Zwang und Wille, Altes und Neues einander anzupassen, in Kom seit je am Wert gewesen. Wie viele Kirchen wurden auf antiken Trümmern erbaut, ja, ihnen eingegliedert! Nicht immer waren jene Trümmer gerade Tempesreste. Auch prosans Grundlagen sanden Verwendung. Ein besonders feines Beispiel hierfür ist die eigenartige Kundkirche S. Stefano Kotondo (bekannt durch die wontkrößen Mandagwölde ihres Inverse) die arkt im 5 Jahr monströsen Bandgemälde ihres Inneren), die erst im 5. Jahrhundert ihre ursprüngliche Bestimmung als Markthalle verlor. Noch zahlreiche der über 350 römischen Kirchen vermitteln die Borstellung ihres ehemaligen Baubildes, wie — um eine der besterhaltenen herauszugreifen — Santa Maria in Cosmedin. Im Bolksmunde heißt diese berrliche Basilika auch schlechthin "Bocca della Berità" (Mund der Bahrheit): nach einem merkwürdigen, übermannshohen Steingebilde in ihrer Borhalle, das ein Gesicht darstellt, und in dessen Mund angeblich Schwörende ihre Schwurfinger zu legen hatten. Das Zentrum des römischen Kirchenlebens, die Batikanstadt, ist gegenwärtig in lebhaftefter Bauentwicklung: wegen Freilegung des Beters= plates. Zu ihm gelangt man am eindrucksvollsten an Engels= brücke und Engelsburg vorbei — diese, einst Grabmal Hadrians, des genialen Architetten auf dem Kaiserthron, dann papstliche Festung. Am Betersplate also fallen endlich die letten jener abscheulichen Mietstafernen, die fo lange das unwürdige Begenüber des toftbaren Domes bildeten. Much an diefem, St. Beter, felbst wird immer irgend etwas gebaut, und so ist auf seinem Dache eine ständige Bauhütte untergebracht. Der Besuch dieses Daches follte nicht unterlaffen werden. Ueberlebensgroß und jest erst Individualitäten, erheben sich an seiner Brüstung die steinernen Heiligengestalten, die von unten so winzig und zierlich und ununterscheidbar wirkten; ergreifend türmt sich ganz nah die Riesengestalt der Ruppel. Der Tiefblick von ihr scheint unermeglich, da er Stadt und Gebirge umfaßt, und erft von hier aus begreift man, welche Welt für fich dieser Batikan zu unseren Füßen ist.

Doch man kann nicht immer nur schauen und studieren: erbrückend wäre sonst Kom. Da umfangen uns erholungsreich seine prächtigen Parks. Gibt es einen abwechslungsvolleren als den des Monte Bincio? Es ist Sonntag. Kömer und Kömerin, ideale Flaneurs, ziehen über die Spanische Treppe zu ihm hinauf, gelöst, feststroh, so als hätten sie mit energischem Oruck ihren Alltag ausgeschaltet. Auf breiten Fahrwegen ergießt sich der Korso der Gefährte, rossebespannter und motorisierter; auf baumbepflanzten Fußpfaden lustwandelt die heitere Fußgängermasse; auf freundlichen Spielplätzen tummeln sich beglückte Kinder. In langen Keihen erinnern Büsten hervorragender Italiener an Verdienste um Geschichte und Kultur. Den ruhebedürftigen Träumer aber bergen idyllische Winkel, nicht selten an geschmackvollen Brunnenanlagen. Hier mag er rasten und am Geiste vorbeiziehen lassen, was er pilgernd gesammelt: die Jahrztaussende der Ewigen Stadt.



Die Via del Impero

